Nr. 12. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 8. Januar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Tod des Khedive.

Mehemed Thewfik, Khedive von Egypten, Souverän von Nubien, des Sudan, Kordofans und Dar Fors, ist, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, plötzlich an den Folgen der Influenza in Kairo gestorben. In schneller Aufeinanderfolge kamen gestern im Verlaufe des späten Abends drei Meldungen über sein Befinden. Die erste berichtete von der Erkrankung des Vizekönigs an der Influenza, die zweite besagte, daß der Zustand des Patienten durch den Zutritt einer Lungenentzündung sich verschlimmert habe, die dritte zeigte den Tod an.

Mehemed Thewfik war im Jahre 1852 geboren, hat also ein Alter von noch nicht vierzig Jahren erreicht. Den vizeköniglichen Thron hatte er am 8. August 1879 durch Ernennung des Sultans bestiegen, sechs Tage später war die Investitur erfolgt, nachdem sein Vater Ismail am 26. Juni desselben Jahres nicht freiwillig Verzicht geleistet hatte. Aus seiner im Januar 1873 geschlossenen Ehe mit Prinzessin Emineh Hanam, des verstorbenen Prinzen El Hamy-Pascha Tochter, sind zwei Söhne und zwei — jüngere — Töchter hervorgegangen: der am 14. Juli 1874 geborene Erbprinz Abbas-Pascha, der am 28. Oktober 1875 geborene Prinz Mehemed Ali-Bei, die jetzt dreizehnjährige Prinzessin Kadschat Hanam und die jetzt im elften Jahre stehende Prinzessin Nimet Allah Hanam. Der Erbprinz, der nunmehr nach dem Rechte der Primogenitur vom Sultan als Khedive bestätigt werden wird, steht also im 18. Lebensjahre und ist somit nach herkömmlicher Anschauung von dem Alter der Mündigkeit nur noch eine kurze Spanne Frist entfernt.

Zwölf und ein halbes Jahr hat Mehemed Thewfik über Egypten als Vizekönig geherrscht. Unter wenig glückverheißenden Auspizien ist er auf den Thron gekommen, und wenig Glück ist ihm während seiner Regierungszeit beschieden gewesen. Erst vier Monate vor den Wirren, welche seinen Vater zum Rücktritt zwangen, war er, der bis dahin zurückgezogen auf seinem Landgut bei Heliopolis gelebt hatte, in die Oeffentlichkeit getreten. Ein Militär-Aufstand hatte im Jahre 1879 in Kairo das Ministerium Nubar Pascha gestürzt, und der 27jährige Prinz wurde an die Spitze eines neuen Ministeriums gestellt. Er gab es bald auf, an einer Stelle zu sein, an welcher er mit seinen Meinungen nicht durchdringen konnte, und ihm nur die Gefahr drohte, durch die anscheinend freiwillige Vertretung einer ihm fremden Politik, die eine Fremdenpolitik war, diejenige Popularität zu verlieren, deren er zur Sicherung seiner Thronfolge nicht entrathen konnte. Allzu schnell zeigte sich, wie sehr er solche Popularität nöthig hatte. Schon vier Monate nach dem Sturze Nubar Paschas war Ismael selbst gestürzt, dessen Prunkliebe und verschwenderisch offene Hand — er war für mehr als ein fürstliches europäisches Haus in mancher Finanzbedrängniß ein nicht berechnender und auch nicht rechnender Helfer gewesea — das Wunderbare erreicht hatten: die Kultur Egyptens mächtig zu fördern und zu gleicher Zeit die Bevölkerung des Landes auszupowern und Egypten mit einer Schuldenlast zu beladen, welche es thatsächlich zu einer von England und Frankreich verwalteten Provinz machten. Mehemed Thewfik mußte sich als Vizekönig den übernommenen Verhältnissen fügen, gegen die er als Prinz durch seinen Rücktritt vom Ministerpräsidium hatte protestiren können. Von den Unzufriedenen wurde der obwaltende Zwang nicht anerkannt, und die Folge davon war, daß der Groll der egyptischen Nationalpartei sich wider ihn ebenso wie gegen die Fremden richtete. Oberst Arabi Bei organisirte einen Soldatenaufstand. Am 9. September 1881 schrieb er dem Vizekönig die Entlassung des Ministeriums, die Gewährung einer Verfassung und die Vermehrung des Heeres vor. Schon am 26. Dezember desselben Jahres trat eine Delegirtenversammlung, das egyptische Parlament, zusammen, und am 2. Februar war ein nationales Ministerium mit Arabi als Kriegsminister gebildet. Selbstverständlich hatte der westmächtliche Einfluß nur seine Vermittler, nicht seine Kraft verloren. Was bis dahin des Vizekönigs Minister den Westmächten hatten leisten müssen, das lag jetzt dem Vizekönig selbst ob. Arabi aber, der die thatsächliche Macht zu besitzen glaubte, eine Zeit lang wohl auch besaß und jedenfalls das Heer hinter sich hatte, fühlte sich stark genug, dem Vizekönig Trotz zu bieten. Der Ankündigung seiner Absetzung antwortete er mit einer Absetzungserklärung des Khedive. Jetzt war die Zeit für Englands Intervention gekommen. Admiral Wolseley bombardirte — auf Egyptens Kosten — Alexandrien, landete und schlug Arabi, der nachmals mit der Strafe der Verbannung belegt wurde. Seitdem herrscht in Egypten Englands Einfluß unbeschränkt. Frankreich, das zur entscheidender Stunde noch immer „wie hypnotisirt auf das Vogesenloch starrte", versäumte den Anschluß, lehnte das Anerbieten einer Parallel-Aktion ab und lieferte dadurch den von französischen Ingenieuren mit französischem Gelde erbauten Suezkanal den Engländern aus. Wie sehr die Engländer bei der Okkupation nur ihre eigenen Interessen im Auge hatten, zeigte sich bald. Nach einem mit Ungeschick unternommenen Versuch, den Aufstand des Mahdi zu unterdrücken, zwangen sie den Vizekönig, den Sudan, die Hinterthür des egyptischen Hauses, aufzugeben.

Von einer persönlichen Einwirkung Mehemed Thewfik's auf die Richtung der egyptischen Politik ist nie wieder die Rede gewesen. Er hatte sich eben gefügt. Dasselbe Schicksal wird wohl auch seinem Nachfolger beschieden sein. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt sein, daß die Linearerbfolge nach dem Rechte der männlichen Erstgeburt erst von Ismail, der seinen Sohn überlebt hat — wenn wir nicht irren, hat er in Rom seinen Wohnsitz — mit Genehmigung des Sultans eingeführt worden ist. Vordem vererbte sich die Herrschaft auf den nächstältesten Bruder.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Nur wenige Tage trennen uns von der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen, und die „Germania" stellt abermals ihre Forderung und die Forderung des Ultramontanismus in Deutschland: die Beseitigung des Jesuitengesetzes auf. Die aufreizende Sprache, in der die Angelegenheit besprochen wird, ist fast noch bemerkenswerther als die Forderung selbst. Eine entscheidende Stunde für Deutschland sei wieder einmal nahe. In der Behandlung der Jesuitenfrage müsse sich entscheiden, ob man auf protestantischer Seite die Gleichberechtigung der Konfessionen anerkenne oder ob die Protestanten sich als herrschende Konfession betrachten, die mit ihren Auffassungen sogar in das innere Leben der katholischen Konfessionen eingreifen dürfe und vom Staate das Verbot katholischer Institutionen verlange. Bekanntlich ist diese Institution von einem Papste als unverträglich mit dem Frieden in der katholischen Kirche selbst schon einmal aufgehoben worden, und nach Wiederaufrichtung des Ordens haben fast rein katholische Staaten wie Baiern um des Friedens willen Ordensniederlassungen der Jesuiten nicht erlaubt. König Ludwig I. erklärte, daß er einer Ordensgesellschaft, die mit allen Mängeln des Prätorianerthums behaftet sei, nun und nimmer den Aufenthalt in seinem Staate gestatten werde. Trotzdem kommt die „Germ." und spricht davon, daß bei dieser Frage sich entscheiden müsse, ob die Gleichberechtigung der Konfessionen anerkannt werden solle oder nicht. Die Katholiken hätten ein göttliches, natürliches und historisches Recht, Gewissen, Ehre und Sicherheit (sic!) erforderten diese. Darum müsse der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes von Jahr zu Jahr wiederkehren, bis das Ziel erreicht sei. Das Schicksal des Jesuitenantrags werde beweisen, ob in Deutschland die protestantische Mehrheit noch ferner die staatliche Gewalt gegen die Katholiken anwenden und diese als Deutsche 2. Klasse behandeln wolle. Man wird abwarten müssen, ob die parlamentarische Vertretung des Katholizismus, dessen Leitung unstreitig seit dem Abscheiden Windthorsts einen versöhnlicheren, friedlicheren Charakter angenommen hat, mit diesen Ausführungen sich einverstanden erklärt. Der Jesuitenantrag hat keine Aussicht, im Reichstage so rasch zur Berathung zu kommen, als die „Germania", wie es scheint, nicht genug unterrichtet über die Geschäftslage, annimmt. Es wäre indessen wünschenswerth, wenn dem Antrag des Blattes gewillfahrt würde. Je mehr die Regierung Neigung zeigt, um der friedlichen und freundlichen Haltung willen, welche die Mehrheit der Zentrumspartei an den Tag legt, ihr wiederum Entgegenkommen zu zeigen, um so besser würde es sein, wenn die Partei gezwungen würde, in einer wichtigen, grundsätzlichen Frage offen Farbe zu bekennen, und damit auch der Regierung Gelegenheit gegeben würde, zu zeigen, ob sie geneigt ist, die Vortheile, die ihr aus der Unterstützung der Zentrumspartei entstehen, mit Zugeständnissen in der Jesuitenfrage im Reichstage und in der Schulfrage im Abgeordnetenhause zu zahlen.

— Am vorgestrigen Tage, dem Geburtstage ihres Vaters, hat sich die zweite Tochter des Ministers Dr. v. Bötticher mit dem Lieutenant im 2. Garde-Dragoner-Regiment Freiherrn v. Eberstein verlobt.

— Seit geraumer Zeit hat das Blatt der mecklenburgischen Partikularisten, die „Mecklenb. Nachr.", wieder den alten gehässigen Ton gegen Preußen angeschlagen. In einer Sylvesterbetrachtung war ausgeführt, daß der innere Frieden nicht an Kraft gewonnen habe in dem vor zwanzig Jahren wieder geeinten Deutschland. Das Verhältniß unter den Bundesstaaten habe sich entschieden verschlechtert. Preußen mache sich da Feinde, wo es Freunde haben könne. Nach Bedarf werde die Rücksicht durch Rücksichtslosigkeit, das Recht durch die Macht des Stärkeren ersetzt, auch wohl gelegentlich die Macht der angestammten Fürsten mißachtet und untergraben. Diese Andeutungen mußten auf Konflikte bösester Art schließen lassen und die Verwunderung steigern, daß von ihnen bisher nichts bekannt geworden war. In der That hat es sich aber nur um Reibungen ganz untergeordneter Art zwischen dem mecklenburgischen Militärdepartement und der preußischen Militärbehörde gehandelt, die nur deshalb so aufgebauscht werden konnten, weil sie den Rücktritt des Chefs des Militärdepartements Generals der Kavallerie v. Brandenstein zur Folge hatten. Daß die offiziellen Beziehungen Preußens zu Mecklenburg in keiner Weise getrübt sind, geht mit Sicherheit aus der herzlichen Begrüßung hervor, die der in Cannes weilende Großherzog von Mecklenburg dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi wegen der ihm nach Beendigung der Berathungen über die Handelsverträge zu Theil gewordenen Auszeichnung zusandte.

— In den letzten Tagen haben die ultramontanen Blätter die Eingabe veröffentlicht, mit welcher sich der Ausschuß des Ulmer Katholikentags an die gesammte würtembergische Staatsregierung gewandt, um die Erlaubniß zur Gründung einiger Mönchsklöster zu erlangen. Die Eingabe hat in den politischen Kreisen Würtembergs eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen. Sie enthält lauter längst bekannte Gesichtspunkte (daß das katholische Volk von Sehnsucht nach Mönchen brenne, daß es sich hinter den Glaubensgenossen in Preußen und sogar den Sozialdemokraten zurückgesetzt fühle u. s. w.); aber mit keinem Worte werden die schweren Gegengründe erwähnt, die Besorgniß der Protestanten und der nicht ultramontanen Katholiken davor, daß die Klöster sich zu Mittelpunkten einer den konfessionellen Frieden untergrabenden Agitation gestalten würden; die ausreichende Versorgung des katholischen Volkes mit weltgeistlichen Seelsorgern; die Gefahr einer Ansammlung von Grund und Boden in der toten Hand. Diese drei Punkte wären wohl des Versuchs einer Widerlegung werth gewesen, und manches, was sich in den letzten Jahren in Würtemberg abgespielt hat, ist sehr geeignet, über Punkt 1 und 3 recht nachdenklich zu stimmen; so hat ein Nonnenkloster in Oberschwaben seinen Besitz in diesen Jahren in auffälliger Weise vermehrt. Was nun die Aufnahme der Eingabe selbst in nichtultramontanen Kreisen angeht, so ist die Volkspartei gänzlich gespalten. Blätter wie die „Heilbronner Zeitung" des famosen Dr. Lipp und der „Hohenstaufen", der seinen Namen vom Kaiserberg, aber nicht von ghibellinischer Gesinnung hat, trotten in den Spuren der „Frankfurter Zeitung" und sind dafür, daß das Ministerium nachgebe, damit der Streitfall aus der Welt geschafft sei und der Rothe bei den nächsten Wahlen nicht blos von der Soutane, sondern auch von der Kapuze unterstützt werde. Der „Neue Albbote" aber ist sehr verschnupft, zieht — horribile dictu! — selbst die Kaserne noch dem Kloster vor und fragt die Bauern, ob sie wieder den Aebten hörig werden wollen. Bei solcher Disharmonie der Seelen dreht der „Beobachter" das Oberblatt der Rothen verlegen den Bart und schweigt, was um so mehr auffällt, als einer seiner Einbläser, der frühere Reichs- und Landtagskandidat Oskar Galler, obwohl Katholik, doch den anerkennenswerthen Muth gehabt hat, sich vor einer katholischen Wählerschaft gegen die Mönche auszusprechen. Die nationale Partei betrachtet die ganze Sache einfach als einen Versuch, auch den würtembergischen Staat vor den Siegeswagen der Ultramontanen zu spannen, und dabei irgendwie mitzuthun, sieht sie, die von den Ultramontanen stets bis aufs Messer bekämpft wird, in ihrer übergroßen Mehrzahl lediglich keinen Grund; nur eine kleine Minderheit spekulirt auf den Pessimismus und sagt: laßt den Katholiken die Orden; sie werden so am besten kurirt werden. Ueber die Antwort der Regierung verlautet nichts; aber kein Mensch zweifelt, daß sie als Ganzes sich nicht anders aussprechen wird, als ihre Mitglieder Mittnacht und Sarwey sich früher geäußert haben, nämlich rundweg ablehnend. Wir glauben, daß die Führer der Ultramontanen nur darauf warten, um dann das Kriegsbeil vergnügt auszugraben.

Posen, 7. Januar. Der „Dziennik Poznanski" bestreitet die Richtigkeit der Meldung, daß die Polen eine Adresse an den Papst vorbereiteten, worin ihm der Dank für die Ernennung eines polnischen Prälaten zum Erzbischof ausgesprochen werden solle, und fügt hinzu, daß, wenn diese Nachricht richtig wäre, auch dem Kaiser dieser Dank gebühre oder Keinem von Beiden.

Breslau, 6. Januar. In letzter Zeit ist auf Veranlassung des Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery in Liegnitz in den Kreisen Glogau, Freystadt und Grünberg der Plan ventilirt worden, für diese Kreise eine gemeinsame Handelskammer ins Leben zu rufen. Dieser Plan ist nicht neu. Bereits 1889 ist, und zwar gleichfalls von dem Liegnitzer Regierungs-Präsidenten, die Anregung zur Bildung einer besonderen Handelskammer für diese Kreise gegeben worden. Damals scheiterte der Plan an der Uneinigkeit und theilweise auch an der Interesselosigkeit der Betheiligten. Jetzt ist der Versuch wiederholt worden. Die Handelskammer würde angesichts der in Glogau, selbst in Neusalz und Grünberg stetig wachsenden industriellen Unternehmungen in der That einem Bedürfniß entsprechen, zumal die Anschließung der drei Kreise an eine bereits bestehende, etwa die Görlitzer Handelskammer, deshalb nicht zweckmäßig wäre, weil die drei von der Oder, der einzigen schlesischen Wasserstraße, durchflossenen Kreise eine in sich geschlossene Interessensphäre bilden. Der Sitz der Kammer würde entweder Glogau oder Neusalz sein müssen. Indeß ist leider die Befürchtung nicht ausgeschlossen, daß der Streit der Meinungen hierüber auch diesmal wieder den Plan zum Scheitern bringt.

Kiel, 6. Januar. Se. Majestät der Kaiser wird dem Vernehmen nach am 20. Januar in Kiel eintreffen, und soll an diesem Tage im Schlosse ein Diner stattfinden.

Essen, 6. Januar. In Frintrop, einer kleinen Bauernschaft im Landkreise Essen, ist eine neue evangelische Kirchengemeinde gegründet worden. Die Veranlassung hierzu wird in der „Rhein.-Westf. Ztg." in folgender Weise erzählt: „Dem Vernehmen nach ist das Werk, das hier begonnen, dem Kaiser zu verdanken. Als derselbe vor Jahresfrist einen hochgestellten evangelischen Geistlichen der Nachbarprovinz fragte: „Was sollen wir thun gegen die Sozialdemokratie?" antwortete derselbe: „Majestät, Kirchen bauen und Pastoren anstellen." Acht Tage später war an die Landrathsämter der hiesigen Gegend die Verfügung ergangen, diejenigen Bezirke des hiesigen Kohlendistriktes anzugeben, in denen eine Gemeindegründung nothwendig sei. Frintrop wurde dringend nach oben empfohlen, und schon im vergangenen Sommer war der Vorschlag einer Neubegründung in Berlin genehmigt und mit dankenswerthem Eifer ließen es sich die diesseitigen Behörden angelegen sein, ein Werk zu fördern, durch das große Nothstände in einem Theil der evangelischen Kirche abgestellt werden."

Bückeburg, 7. Januar. Der Kaiser trifft am Mittwoch, den 13. Januar, zur Jagd auf Hirsche als Gast des Fürsten von Schaumburg-Lippe hier ein und bleibt hierselbst bis Donnerstag Abend.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Januar. Im Klub der Linken referirte heute Plener über die Ernennung Küenburgs und über die gegenwärtige Lage. Diese Ernennung beweise, daß man nicht mehr ohne die Deutschen in Oesterreich regieren werde. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Thatsache, daß die Deutschen in der Regierung vertreten seien. Die Partei bleibe unabhängig, und ihr Vertrauensmann würde, falls sie mit der Regierung wegen nationaler und politischer Fragen in Differenzen gerathen sollte, das Ministerium wieder verlassen. Plener verwies ferner auf den Umstand, daß die Deutschliberalen von den anderen deutschen Gruppen bekämpft werden, welche ihnen keinen Erfolg gönnten, und wies die Meinung zurück, als ob die Ernennung Bilinskis zum Präsidenten der Staatsbahnen mit der Ernennung Küenburgs zusammenhänge. Er rühmte schließlich den hervorragenden Charakter des Letzteren. Der Klub sprach zu dem Vorgehen der Parteileitung seine bedingungslose Zustimmung aus und bekundete dem neuen Minister sein volles Vertrauen.

Gmunden, 7. Januar. (W. T. B.) Nach einem heute ausgegebenen Bulletin hatte die ehemalige Königin von Hannover in der vergangenen Nacht einen mehrstündigen ruhigen Schlaf. Der Entzündungsherd in der linken Lunge ist stationär. Die Königin leidet an großer Mattigkeit.

Pest, 7. Januar. Das Wahlmanifest der Apponyischen Natinonalpartei ist erschienen. Graf Apponyi nennt sich den Fortsetzer des Werkes Deak's, er wünscht die nationale Entwickelung auf der Basis des Ausgleiches. Interessant sind die von ihm gewünschten Reformen des wirthschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich; er wünscht zwar wirthschaftliche Vereinbarungen, aber eine Regelung der Verzehrungssteuer und Einführung des Freihandels.

Schweiz.

Zürich, 6. Januar. Die Versuche, das internationale Telegraphenkabel von Romanshorn nach Friedrichshafen, das im vorigen Spätsommer brach, zu repariren, müssen endgültig als erfolglos aufgegeben werden. Man hat deshalb gestern in Romanshorn mit der Neulegung begonnen. Das alte Kabel hatte nahezu 30 Jahre gedient. Das erste in Romanshorn eingetroffene Stück des neuen Kabels hat eine Länge von 1100 Metern, mißt also ungefähr den zehnten Theil der ganzen Strecke; es ist auf zwei großen Kurbeln aufgerollt und wiegt etwa vier Tonnen. Die Nachforschungen nach dem alten Kabel blieben Tage lang erfolglos und als es endlich gelungen war, an die Hebung zu gehen, reichte hierzu der Kraftaufwand von acht Männern kaum hin. Es zeigte sich dann, daß das Kabel so brüchig geworden war, daß eine Reparatur unmöglich erschien.

Frankreich.

Das Schreiben, welches der Graf von Paris an den Grafen d'Haussonville über den Tod des Bischofs Freppel gerichtet hat, ist interessant genug, um es hier vollständig mitzutheilen:

„Mit schmerzlicher Bewegung erhalte ich die Nachricht von dem Tode des Bischofs von Angers, und ich wende mich an Sie, um Sie zu bitten, den ihm Zunächststehenden den Ausdruck meiner tiefen und aufrichtigsten Theilnahme übermitteln zu wollen. Der französische Episkopat verliert in ihm einen seiner ausgezeichnetsten Mitglieder, die Religion einen ihrer unerschrockensten Vertheidiger. Als Deputirter hinterläßt er durch seinen Tod in den Reihen der monarchischen Partei eine unausfüllbare Lücke. Er wußte, daß die großen religiösen Interessen Frankreichs niemals eine ernstliche Bürgschaft unter der Republik finden werden, daß eine Aussöhnung niemals aufrichtig sein wird, und daß selbst in dem Fall, daß die Katholiken unter diesem Regime zur Macht gelangten, sie doch immer einem jener Wechselfälle der Wahlen ausgesetzt blieben, durch welche die Parteien die Früchte ihrer Siege verlieren. Er glaubte an die Zukunft unserer Sache, weil er Vertrauen in die Prinzipien besaß, welche dieselbe zur Geltung bringt, und ich habe das Recht, es zu sagen, in die Person ihres Oberhauptes. Von diesem Glauben und diesem Vertrauen habe ich Beweise gesammelt, welche für mich stets eine Stütze und Ermuthigung bei Erfüllung meiner Aufgabe gewesen sind. Die Entwickelung der religiösen Empfindungen allein kann in unserer modernen Gesellschaft die heftigen Leidenschaften, welche sie umzustürzen drohen, zurückhalten oder beschwichtigen. Um an dieser Entwickelung zu arbeiten, und ihre göttliche Sendung zu erfüllen, muß die Kirche einerseits eine wahre Freiheit genießen, deren allzeit getreue, wiewohl zuweilen mißkannte Vertheidiger gewesen zu sein, die Monarchisten sich rühmen dürfen, und andererseits bei der öffentlichen Macht die Rücksichten, die Sympathien und die loyale Mitwirkung finden, wie eine gerechte Würdigung der Aufgabe eines jeden sie einflößt. Msgr. Freppel hatte begriffen, daß das christliche Frankreich der nationalen Monarchie bedarf. Und er wußte es wohl, daß die Monarchie den Katholiken eine thatsächliche Bürgschaft gegen die Aufrechterhaltung oder die Wiederkehr von Gesetzen geben wird, welche sie unterdrücken, sowie unserem bewunderungswürdigen Klerus Hülfe und Schutz gegen die Verfolgungen einer erbitterten Sekte. Gott sei Dank werden seine Ueberlieferungen und seine Lehren nicht verloren sein, und seine kräftige Beredtsamkeit wird noch lange Früchte tragen, nachdem sie aufgehört haben wird, von der Höhe der Kanzel, oder der Tribüne herab zu erschallen. Ich habe die Ehre u. s. w. Philipp, Graf von Paris. Lissabon, 25. Dezember 1891."

Dieses Schreiben bedeutet eine offene Entfaltung der katholischen Fahne, zugleich schmeichelt der Graf dem Klerus, den er „bewunderungswürdig" nennt. Es wird ihm aber nicht viel helfen, denn auch hier gilt das „zu spät". Eine solche Stellungnahme des Grafen von Paris wäre 1873, zur Zeit des Fusionsprojektes am Platze gewesen, und hätte ihm eine Krone gewinnen können. Damals aber „liberalisirte" der Graf, um in starker Verblendung die Republikaner zu gewinnen und dem Klerikalismus der Legitimisten ein Paroli zu bieten. Erst seitdem die Kirche die Republik zu verlassen sich anschickt, wird der Prätendent — in der Erkenntniß, was er daran verloren hat — selbst klerikal. Seine Darlegung über die Dienste, welche die Kirche der Monarchie geleistet, trifft aber am wenigsten auf das Haus Orleans zu. Louis Philipp war ein Liberaler und kein großer Kirchenfreund; in Frankreich ist noch heute sein Wort unvergessen: „Sobald ein Bischof den heiligen Geist empfangen, hat er den Teufel im Leib." Solche Reminiscenzen dürften kräftiger wirken, als die jetzige kirchenfreundliche Sprache des Grafen; im Uebrigen hat sein Sohn, der Herzog von Orleans, das Möglichste gethan, die französischen Katholiken dem Hause Orleans zu entfremden. „Was man von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück."

Paris, 5. Januar. Der General Loizillon, Leiter der Uebungen im Lager von Chalons, hat an die 2. und 6. Kavallerie-Division einen Tagesbefehl gerichtet, der manche der in der Presse gegen die Kavallerie gemachten Ausstellungen zu bestätigen scheint. Von besonderem Interesse sind seine allgemeinen Direktiven für die Führung der Kavallerie. Nachfolgend eine Stelle daraus: „Nichts kann das Zögern einer der beiden Divisionen, zum Angriff vorzugehen, irgendwie rechtfertigen. Ein Kavallerie-Führer muß sich vor allem vor der Anziehungskraft hüten, welche durch gewisse Stellungen ausgeübt wird, die ihn unbeweglich zu machen trachten und die Kavallerie, welche ihrer Natur nach eine Bewegungswaffe ist, in eine Positionskavallerie verwandeln. Ist es die Furcht, seine Truppen dem Artilleriefeuer auszusetzen, welche ein Vorgehen gegen den Gegner hindert? Aber man ist zu allen Zeiten unter Artilleriefeuer vorgegangen und das wird auch fernerhin geschehen. Auch war in unserem Sonderfall die Artillerie auf beiden Seiten gleich stark. Der General Galliffet wiederholte beständig: „Vorwärts, vorwärts zum Angriff auf die feindliche Kavallerie, und kümmert Euch nicht um des Feindes Kanonen, die um so weniger wirken werden, je mehr sich die Kavallerie bewegt." Diese Empfehlung muß das Evangelium des Kavalleristen sein. Mit einem Wort, man muß für die Kämpfe der Kavallerie gegen Kavallerie diejenige Handlungsweise verbieten, welche gegen die Infanterie angezeigt ist, und die Rolle der Kavallerie nicht auf die eine Unterstützung der Batterien während des artilleristischen Zweikampfes beschränken." Das sind zweifellos sehr weise Worte, die aber in den Reihen der französischen Kavallerieführer noch wenig Echo finden dürften.

Paris 7. Januar. Roche wird in nächster Zeit die Forderung eines Kredits für eine offizielle Theilnahme Frankreichs an der Chicagoer Weltausstellung bei den Kammern einbringen.

Paris, 7. Januar. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer hat den Zoll für Petroleum in der vom Senat votirten Höhe angenommen. Der Finanzminister Rouvier wiederholte seine im Senat abgegebene Zusage, vor dem 1. Oktober einen Gesetzentwurf, betreffend die Ermäßigung der Petroleumbesteuerung um ingesammt 20 Millionen, einzubringen. Der Zollgesetzentwurf wurde schließlich bei der Abstimmung über denselben im Ganzen mit 394 gegen 114 Stimmen endgültig genehmigt.

Italien.

Rom, 5. Januar. Die Influenza, welche anfangs in milder Form in Italien auftrat und sich auf Oberitalien zu beschränken schien, nimmt (wie schon kurz gemeldet) namentlich in Mailand einen bedenklich bösartigen Charakter an. Es unterliegen der tückischen Krankheit dortselbst täglich viele Personen. Von Oberitalien hat sich die Influenza schnell über die Halbinsel verbreitet. Es werden in Neapel und in Kalabrien unzählige Fälle gemeldet. In Rom hustet fast der dritte Mensch. Sehr befördert wird die Seuche durch die stets und plötzlich wechselnde Temperatur. So war es zum Beispiel nach einer Woche milden Frühlingswetters seit zwei Tagen bei strammem Nordostwind bitter kalt. Gestern morgen zeigte das Thermometer nur noch + 4 Gr. R. Plötzlich gegen Mittag drehte der Wind, und es begann zu regnen, was hier sofort einen Temperaturunterschied von 10 Grad hervorruft. Das Kardinalskollegium scheint von der Influenza besonders heimgesucht zu werden. Kardinal Agostini ist ihr erlegen, Kardinal Rampolla erkrankt, aber bereits auf dem Wege der Besserung, die Kardinäle Theodoli, Mermillod und Laurenzi, sowie Msgr. Casali del Drago sind als neue Patienten hinzugekommen. Für Rom hat eine derartige Epidemie ihre ganz besonders nachtheilige Bedeutnng, da dadurch der Fremdenzufluß bedenklich gehemmt wird und weil ein nicht geringer Theil der Bevölkerung von diesen Fremden, sei es durch Zimmer- und Wohnungsvermiethen, oder als Inhaber von Läden mit römischen Spezialitäten arg geschädigt wird. Sehnsüchtig wird auf ein beständiges klares und kühles Wetter gewartet.

Rom, 7. Januar. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Königs, durch welches das Gesetz über die Verlängerung der Wirksamkeit der gemischten Gerichte in Egypten sanktionirt wird.

Großbritannien und Irland.

Die pessimistische Ansicht der Engländer, daß in Irland eine neue Periode der Gewaltthätigkeiten bevorsteht, findet eine weitere Bestätigung in einem Sonntag Morgen von Mondscheinlern versuchten verwegenen Attentat gegen einen Farmer Namens Blennerhassett. Dieser stand im Begriff, mit seiner Familie nach dem nahegelegenen Glonnaneeths zur Kirche zu gehen, als vier mit Revolvern bewaffnete maskirte Männer in sein Haus drangen und ihn ersuchten, ihnen sein Gewehr auszuliefern. Er weigerte sich jedoch, worauf die Eindringlinge mehrere Schüsse auf ihn abfeuerten und dann schleunigst Fersengeld gaben. Blennerhassett und sein Sohn verfolgten die Mondscheinler, ohne sie indeß einholen zu können. Bis jetzt sind noch keine Verhaftungen erfolgt.

Rußland.

Riga, 7. Januar. Der in Korrespondenzen der ausländischen Presse vielfach genannte Rigasche Polizeimeister Wlassowski ist an Stelle des Generals Jurkowski zum Oberpolizeimeister von Moskau ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Januar. (W. T. B.) Der Großvezier Dschewad-Pascha ist zum Generaladjutanten ernannt worden mit der Weisung, beide Titel zu zeichnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Januar. Die Berufungs-Kommission für die Steuer-Einschätzung in Berlin hatte zwei Prozent der Miethen als denjenigen Betrag fixirt, der bei der Berechnung des Einkommens aus Grundstücken für Abnutzung der Gebäude in Ansatz gebracht werden dürfe. Hiergegen wurde mit Recht geltend gemacht, daß dieser Satz zu niedrig gegriffen sei, und daß überhaupt die Miethen keinen Maßstab für den Werthverlust der Baulichkeiten bilden können. Wie die „Berl. Ztg." nun erfährt, hat am Dienstag die Berufungs-Kommission unter **ausdrücklicher Zustimmung des Finanzministers** beschlossen, von ihrem ursprünglichen Beschluß abzugehen und ein halb Prozent der Feuerkasse als Betrag der Abnutzung gelten zu lassen.

Es ist dies die erste Bresche, welche für die Steuererklärung der Häuser in die Ausführungsbestimmungen zu dem Einkommensteuer-Gesetze geschossen ist, und es wird auch nicht die letzte sein. Auch in der hiesigen Versammlung der Hausbesitzer war von dem Referenten ausgeführt, wie der Miethswerth eines Hauses unmöglich einen Maßstab für den Werthverlust der Baulichkeiten abgeben könne; daß dabei Häuser, bei denen der Grund und Boden das Theuerste sei (z. B. Häuser in der Breitenstraße 2c.), zu gut, Häuser dagegen in den äußeren Stadttheilen zu schlecht wegkommen würden. Es kann daher die obige Nachricht nur mit Freuden begrüßt werden. Da der Grund und Boden auch bei dem Abbruch eines Hauses unverändert bleibt, so dürfte die Feuerkasse (d. h. der Werth eines Hauses nach Abzug des Baugrundes) in der That den rich-

tigen Werthmesser für den Werth der eigentlichen Baulichkeiten abgeben und bei der Abrechnung von ein halb Prozent der Feuerkasse für Amortisation der Neubau des Hauses sich mit Zinseszinsberechnung in der durchschnittlichen Zeit, daß ein solcher nöthig wird, auch ermöglichen lassen.

Mit Bezug auf die in der letzten Versammlung der Hausbesitzer zwischen zwei Mitgliedern verschiedener Einschätzungs-Kommissionen hervorgetretene Differenz über die Abzugsfähigkeit des Kommunalzuschlages zur Staatsgebäudesteuer wird uns von kompetenter Seite mitgetheilt,

„daß die Voreinschätzungsunterkommissionen „nach gesetzlicher Vorschrift verpflichtet und „dementsprechend angewiesen sind, den Kom„munalzuschlag für Staatsgebäudesteuer **nicht** „in Abzug zu bringen."

Daß diese Auffassung diejenige der Herren Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission und auch des Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommission in Stettin sei, und daß die Voreinschätzungs-Kommissionen in diesem Sinne instruirt seien, ist in der Versammlung **nicht bestritten!** Aber die Herren Magistrats-Mitglieder — sowohl der Vorsitzende der Voreinschätzungs-Kommission als auch der Veranlagungs-Kommission — sind doch **nicht die letzte Instanz**. Wenn daher eine der Voreinschätzungs-Kommissionen den gegentheiligen Beschluß gefaßt hat, so beabsichtigt dieselbe offenbar damit — wie nebenbei bemerkt, sehr viele private Hausbesitzer — es mit dieser Ansicht der Herren Vorsitzenden der Veranlagungs- und der Voreinschätzungs-Kommission zum Bruche und zum Kampfe kommen zu lassen. Ehe hier die letzte Instanz gesprochen hat, bleibt die Sache daher **strittig**. Man sieht aus dem oben erwähnten Vorgange in Berlin, daß nicht nur die Vorsitzenden einzelner Kommissionen, sondern sogar die über den gesammten Voreinschätzungs- und Veranlagungs-Kommissionen stehende Berufungs-Kommission sich einer Aenderung ihrer Ansichten nicht hat entziehen können.

— **Eine bemerkenswerthe Entscheidung bezüglich des Rechtes auf Empfang der Altersrente** fällte das Reichsversicherungsamt in der Revisionsinstanz. Bei der Frau Kammergerichtsrath Dr. Friese steht die 71 Jahre alte unverehelichte Marie Page schon seit einigen 40 Jahren im Dienst und erhält seit den letzten Jahren, da sie nicht mehr im vollen Maße leistungsfähig ist, nur noch an Stelle eines Gesindelohns neben freier Station eine Weihnachtsgratifikation von 75 Mark. Das Versicherungsamt Berlin wies den Anspruch der Page auf Altersrente zurück, weil sie nicht mehr in einem versicherungspflichtigen Betriebe beschäftigt war und ist, sich ihre Stellung bei der Frau Kammergerichtsrath Dr. Friese nur noch als die der Empfängerin des Gnadenbrodes charakterisire. Das Schiedsgericht sprach der Antragstellerin auf die eingelegte Berufung die verlangte Altersrente zu, und gegen diese Entscheidung richtete sich die Revision der Versicherungsanstalt Berlin. Deren Vertreter führte im Termin vor dem Reichsversicherungsamt aus, daß das Weihnachtsgeschenk nicht als Lohn im Sinne des Gesetzes anzusehen sei, und beantragte unter Aufhebung des Schiedsgerichtsurtheils Ablehnung des Rentenanspruchs der Revisionsbeklagten. Hiergegen trat der Reichskommissar von Sybel sehr warm für den Anspruch der Revisionsbeklagten ein, welche auf die 75 Mark Weihnachtsgratifikation einen vertragsmäßigen Anspruch habe. Welche Bezeichnung diesem Anspruch beigelegt sei, ist gleichgültig. Das Reichsversicherungsamt trat dieser Auffassung bei und verwarf deshalb die eingelegte Revision der Versicherungsanstalt.

— **Mit den Erweiterungen eines Stadtgebiets erweitert sich**, nach einem Urtheil des **Reichsgerichts, I. Zivilsenats**, vom 3. Oktober 1891, im Gebiete des preußischen allgemeinen Landrechts nicht ohne Weiteres auch der Bereich der **städtischen Feuersozietät**, und es sind demnach die in den neuen Stadttheilen belegenen Grundstücke nicht von selbst, ohne besondere Beitrittserklärung, dem Versicherungszwange unterworfen.

— **Der Säbel** soll nunmehr bei der deutschen Kavallerie und reitenden Artillerie **endgültig abgeschafft** werden. An den Lanzen soll eine Vorrichtung getroffen werden, welche es ermöglicht, den Revolver an derselben mittelst einer Einbiegung der Lanze zu befestigen.

* Von einem vor dem Hause Burscherstraße 3 haltenden Handwagen des Kaufmanns Alex Stein ist vorgestern Abend ein Kübel mit 50 Pfund Margarin-Butter im Werthe von 30 Mark gestohlen.

* **Vermißt** wird der Tischler Max **Stasch** aus Bredow. Derselbe entfernte sich am letzten Sonntag Abends mit seinem Schwager, um nach dem Personenbahnhof in Stettin zu gehen. Er wollte den Bruder der Frau abfahren sehen. Nachdem der Zug 10 Uhr 55 Minuten sich in Bewegung gesetzt hatte, gingen Stasch und sein Schwager in die Blechbude gegenüber dem Bahnhofe. Nach kurzem Aufenthalt dortselbst entfernte sich ersterer, ohne jedoch wieder im Lokal zu erscheinen, sodaß nunmehr auch der Schwager heraus ging, ihn zu suchen, er fand ihn aber nicht, Stasch ist auch nicht in seine Wohnung zurückgekehrt und ist anzunehmen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Vielleicht hat er auch seinen Tod im Wasser gefunden.

* In letzter Nacht um 12 Uhr rückte die **Feuerwehr** nach dem Hause Berlinerstraße 27 aus. Dortselbst war dem Mühlenbesitzer Kieckhäfer ein Viehstall in Brand gerathen und ist dieser mit Futtervorrath ziemlich heruntergebrannt. Das in dem Stall gewesene Vieh ist sämmtlich gerettet worden.

* Heute früh ½7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Roßmarktstraße 4 allarmirt. Dortselbst lag aber kein Brand vor, es war nur blinder Feuerlärm und so konnte die Feuerwehr wieder umkehren, ohne in Thätigkeit gekommen zu sein.

Stettin im Jahre 1892.

Wortspiele aus dem Stettiner Adreßbuch.

Neujahrsnacht war's! Mitternacht war lange vorüber, als mich ein Kreis guter Freunde verlassen, mit denen ich mich in's neue Jahr hineingejubelt, und ich sehr ermüdet mein Lager aufgesucht hatte. Ich hatte schon längere Zeit geschlummert, als das Zimmer von hellem Glanz erfüllt wurde und aus dem Christbaum eine herrliche Jungfrau trat. Weiße Gewänder bedeckten die schön geformten Glieder, langes blondes Haar umkränzte das schöne, mit einem leuchtenden Diadem geschmückte Haupt, aus welchem ein blaues Augenpaar innig auf mich niederschaute. Sprachlos staunte ich die überirdische Erscheinung an, welche sich mir als Sylvesterfee vorstellte und erklärte, daß sie nur alle hundert Jahre in der Neujahrsnacht zur Erde komme und sich dann nur einem Sterblichen zeige, diesem bringe sie aber Glück und in diesem Jahre sei ich dazu ausersehen. Ich möge daher einen Wunsch sagen, derselbe werde sofort in Erfüllung gehen. — Der Verkehr mit Feen und Geistern verwirrt sehr leicht und auch meine Gedanken mußten nicht recht beisammen sein, denn ich äußerte nur den Wunsch, eine große Reise zu thun, um Land und Leute näher kennen zu lernen. Die gütige Fee sagte mir sofortige Erfüllung zu, sie übergab mir einen prächtig ausgestatteten „Bädeker" für die ganze Erde und befahl mir, beim dritten Glockenzeichen in ihren Feenwagen zu steigen, um darin eine große europäische Reise anzutreten, sie erhob eine kleine silberne Glocke und als eben das zweite Zeichen damit ertönte — erwachte ich. Der Neujahrsmorgen war bereits angebrochen, Tannenduft erfüllte das Zimmer, doch die Sylvesterfee war verschwunden. — War es ein Traum? — Doch nein! denn eben hörte ich das dritte Läuten! Aber es kam nicht von dem melodischen Silberglöckchen, sondern, es war der Kuhglockenton meiner Hausklingel. Es meldete sich auch keine gütige Fee, doch gleichfalls ein Glück bringender Bote — der Briefträger mit einem Stoß von Neujahrswünschen mehr oder minder guter Freunde. Ich war also in der Wirklichkeit, die schöne Fee im Neujahrstraum und der Bädeker verschwunden! Doch nein! Da lag ja ein Buch mit Golddruck, zwar nicht der Bädeker, aber das „**Stettiner Adreßbuch für 1892**", welches mir als Neujahrsgruß überbracht war und dies war mir ein Wink des Schicksals. Warum bei dieser ungünstigen Witterung in die Ferne schweifen? — Auch ohne die Hülfe einer gütigen Fee kann man eine große Reise antreten und hat dabei den Vortheil, daß dieselbe billig ist und man sich nicht von dem gemüthlichen warmen Zimmer trennen braucht, man macht eine Reise à la Wippchen durch das „Stettiner Adreßbuch!" Zu Nutz und Frommen meiner Leser trat ich dieselbe sofort an und will auch das Resultat in dem Folgenden erzählen. Eine Reise ohne Führer ist eine gefährliche Sache, aber da ich wußte, daß hier 2 **Führer** ihren Wohnsitz haben, suchte ich dieselben auf. Es war keine leichte Arbeit, denn ich kannte nur ihre nicht ganz ungewöhnlichen Namen „Müller und Schulze", **Müller** giebt es aber 225 und **Schulze** mit seinen Genossen mit dem tz und ohne e sind gar 346 am Platz, aber bei gutem Willen geht Alles und so fand ich auch die Rechten. Da eine Reise ohne Gesellschaft zeitweise etwas langweilig wird, erließ ich ein Inserat in unserm „Tageblatt", durch welches ich Reisebegleiter suchte und es fanden sich auch 3 **Bamberger**, 2 **Berliner**, 1 **Breslauer**, 1 **Dresdner**, 1 **Leipziger**, 1 **Elsasser**, 1 **Bayer**, 1 **Altenburger** und 1 **Glogauer**; — 3 **Burgemeister** stellten uns die nöthigen Pässe aus und 1 **Kämmerer** sorgte für die Reisemittel. Zunächst machten wir Pommern unsicher; wir zogen über **Grabow** und **Bredow** nach **Krekow** und besuchten dann die Städte **Damm**, **Gollnow** (mit einem Abstecher nach **Arnswalde**), **Wollin**, **Lauterbach**, **Massow**, **Labes**, **Grambow**, **Stolp**, **Bütow**, **Pollnow**, **Polzin**, **Treptow**, **Pyritz**, **Callies**, **Hammerstein**, **Cammin**, **Kolberg**, **Schievelbein**, sodann ging es in **Mecklenburg** nach **Warnemünde** und **Rostock** und demnächst nach der Provinz **Brandenburg**. Wir fuhren an **Freienwalde**, **Biesenthal** und **Bernau** vorüber und hielten in bester Stimmung in der Kaiserstadt **Berlin** unsern Einzug, hier zeigten sich die beiden Berliner in ihrem Element und selbst nach **Teltow** und zum **Grunwald** mußten wir mit ihnen hinaus, obwohl dieser Spaziergang bei der anhaltenden Influenza-Witterung nicht eben sehr angenehm war. Unser Reisebegleiter aus Breslau überredete uns sodann zu einer Tour nach seiner Heimath und über **Löwenberg** und **Liegnitz** machten wir zunächst der schlesischen Hauptstadt einen Besuch, wobei wir es uns nicht entgehen ließen, die in dem nahen **Oels** belegenen früher braunschweigischen Besitzungen zu besichtigen. Nachdem wir in **Grünberg** den reinen Naturwein probirt, fuhren wir über **Freiburg** und **Frankenstein** zum Riesengebirge und zwar begannen wir unsere Fußwanderung durch dasselbe von **Hirschberg** aus, wir erklommen bei Schnee und Eis die Schneekoppe und selbst dem **Kienast** statteten wir einen Besuch ab. Aber die Zeit drängte, obwohl die Gegend auch zur Winterzeit manche Naturschönheit bietet, mußten wir weiter und wandten uns über **Görlitz** nach Thüringen. Hier fesselte besonders die alte Musenstadt **Weymar** mit ihren Kunstschriften besonders unsere Aufmerksamkeit, da aber eine Tour durch den Thüringer Wald mit Rücksicht auf die Jahreszeit nicht gerathen schien, machten wir nur noch einen Abstecher nach **Eisenach** zur Besichtigung der Wartburg. Weiter ging es nach Sachsen, in **Altenburg** mußten wir Halt machen, um uns an einem Original-Skat zu betheiligen, wobei ich riesig mit dem Stettiner Skat renommirte und als besonderem Vortheil der hiesigen Skatspieler hervorhob, daß es hier 5 **Wenzel** giebt. In **Wittenberg** besichtigten wir das berühmte Luther-Denkmal und gedachten dabei der 6 **Luther**, welche fern von uns in Stettin weilen und brachten ihnen ein Schmollis. In **Lichtenstein** besuchten wir das schöne Schloß, auch in **Zeitz** hielten wir uns wenige Stunden auf, und in **Lindenau** war auch während unseres Dortseins „der Himmel blau". Nachdem wir in **Magdeburg** die wohlthätigen Einrichtungen der Reichsfechtschule kennen gelernt, in **Braunschweig** eine **Gose** getrunken und den Harz bei **Blankenburg** berührt, ging es über **Kiel** nach **Holstein**. Dann mußten wir Kehrt machen, denn über **Flatow** und **Kalisch** wollten wir nach **Königsberg**, um von dort aus die Reise nach Rußland anzutreten. Doch hier weigerte sich einer unserer Reisebegleiter, ein Israelit, die Grenze zu überschreiten, er schilderte uns in lebhaften Farben die Verfolgungen, denen seine Glaubensgenossen in Rußland ausgesetzt seien und es war leicht begreiflich, daß er nicht gleichen Gefahren entgegen gehen wollte und wir besaßen soviel Kollegialität und kehrten vereint der Grenze den Rücken, um in **Oestreich** unser Heil zu versuchen. Wir berührten zunächst **Krakau**, wo es des Sehenswerthen sehr viel gab, so die prächtige gothische Kathedrale mit den Gräbern der polnischen Könige, die Residenz des Bischofs, die 1364 gestiftete Universität u. a. m. Wir hätten uns gern die Kaiserstadt Wien angesehen, aber unsere Zeit war beschränkt und so fuhren wir über **Austerlitz**, **Eger** und **Bodenbach** nach der Schweiz, wir sahen **Basel** und **Bern** und schifften uns in **Triest** zur Fahrt nach **Marseille** ein, von wo wir uns direkt nach **Paris** begaben, dem modernen Babel; hier wären wir gerne längere Zeit geblieben, aber einzelne unserer Reisegefährten waren für die dort gebotenen Genüsse so empfänglich, daß sich das sittlich-moralische Gefühl der Uebrigen empörte und wir schleunigst die Flucht ergriffen und erst Halt machten, als wir in **Metz** wieder deutschen Boden unter den Füßen spürten. In **Straßburg** zog uns besonders der Münster an. Unsere Reise ging sodann nach **Holland**, woselbst wir unter den Städten der Hauptstadt **Haag** den Preis zuerkennen mußten. Nach Deutschland zurückgekehrt, begaben wir uns zunächst zum Rhein, in **Worms** nahmen wir kurzen Aufenthalt und in **Düsseldorf** wohnwir einen köstlichen Künstlerfeste bei. In Baiern berührten wir **Bamberg** und **Nürnberg**, in Hessen die Universitätsstadt **Marburg** und traten dann durch **Baden** und **Oldenburg** die Rückreise an, um in unserem lieben Stettin wieder den geschäftlichen Pflichten nachzukommen und will ich über diese Stadt hier noch einiges Näheres mittheilen. (Schluß folgt.)

Aus den Provinzen.

Stargard, 7. Januar. Verhaftet wurde gestern der Postbote Jach von hier, welcher dringend verdächtig ist, bei Ausübung seines Amtes einen Geldbrief mit 200 Mark Inhalt unterschlagen zu haben.

Anklam, 7. Januar. Von den hiesigen Stadtverordneten wurde heute der Ackerbürger **Pantel** zum **Stadtrath** gewählt.

Neustettin, 7. Januar. Ein Eisenbahnunfall trug sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe zu. Einige Güterwagen, welche auf freiem Geleise standen, waren durch einen Umstand ins Rollen gekommen und so über eine Weiche hinaus auf ein falsches Geleise und zwar auf dasjenige, welches der Zug nach Belgard zu benutzen hat, gerathen. Als der letzte Zug nach Belgard abdampfte, kollidirte er mit den Güterwagen, wodurch diese aus dem Geleise gehoben und beschädigt wurden. Von dem Zuge wurde nur ein Personenwagen 4. Klasse zur Hälfte zerstört; zum Glück befanden sich in diesem Wagentheil keine Passagiere, so daß Personen anscheinend nicht verletzt worden sind.

Vermischte Nachrichten.

— Ende voriger Woche ist mit dem Dampfer „Redstart" in Hamburg ein kostbares Geschenk für den Fürsten Bismarck eingetroffen, eine Gabe der in Rangoon ansässigen Deutschen. Die Idee, dem Fürsten als Beweis der Werthschätzung ein bleibendes Andenken zu verehren, wurde seitens der Deutschen in Rangoon gefaßt, bald nachdem die Kunde von dem Rücktritt des früheren Reichskanzlers daselbst bekannt geworden war. Das Geschenk besteht, nach der Beschreibung der „Hamburger Nachrichten", aus einem silbernen Tafelaufsatz von ungefähr 2 Fuß Länge und 3 Fuß Höhe. Das Postament zeigt äußerst kunstvoll getriebene Figuren. An den beiden Enden des Postaments befinden sich prachtvoll gearbeitete Drachengestalten, welche einen großen Elfenbeinzahn tragen; der letztere ist ausgehöhlt und ringsum mit den wunderbarsten birmanischen Schnitzereien verziert. Das Geschenk, zu dessen Herstellung über ein Jahr verwandt worden ist, soll einen Werth von ungefähr 10,000 Mark repräsentiren und als ein wahres Kunstwerk der birmanischen Industrie zu betrachten sein. Ein Hamburger Kaufmann, Jean Hintze, welcher lange Jahre in Rangoon geschäftlich thätig war, ist mit der Uebermittelung des Geschenkes an den Fürsten Bismarck betraut worden und wird sich in den nächsten Tagen zu diesem Zweck nach Friedrichsruh begeben.

Goslar am Harz, 6. Januar. In der dritten Nachmittagsstunde hatten wir heute eine für diese Jahreszeit seltene Naturerscheinung, ein Gewitter. Es wurden nur drei Schläge, sämmtlich nicht stark, bemerkt. Der letzte Blitz, dem sofort der dumpfe Donner folgte, wodurch die Nähe des Gewitters bekundet wurde, war sehr grell und erschien dem Auge in völlig rosenrother Farbe. Dem Donner folgte ein kurzer Hagelschlag. Den ganzen Tag hindurch haben wir ein fast ununterbrochenes Schneewetter, das mit der Abnahme des Tages an Heftigkeit und Stärke immer mehr und mehr zunimmt.

Braunschweig, 6. Januar. Heute Nachmittag 2¾ Uhr stieg im Westen schweres Gewölk herauf. Ein orkanartiger Sturm führte es, ehe man sichs versah, über die Stadt hinweg. Es war ein Schneesturm von solcher Heftigkeit, daß man ihn schlimmer in hiesigen Gegenden wohl kaum erlebt hat. Da zuckte aus der Finsterniß ein Blitzstrahl hervor, dem ein schrecklicher Donnerschlag folgte. (Es wurde behauptet, der Blitz sei hinter dem Schill-Denkmal in die Erde gefahren.) Nach einer Minute fand eine gleiche Entladung statt, doch war jetzt das Wetter bereits über die Stadt hinweggeflogen. Als der Schneesturm über uns tobte, schien es, als ob eine ungeheure Lawine über die Stadt rollte. Nicht auf 20 Schritte weit waren Gegenstände zu erkennen. Das Unwetter glich dem, welches Ende November 1888 unsere Stadt erschreckte und bei dem die Thürme der Magnikirche zerschmettert wurden. Das Barometer zeigte heute Abend nur 740 mm.

— Ueber einen Fall von absonderlichem Geiz berichten sibirische Zeitungen. Bei Irkutsk lebte in einer einfachen Hütte der ehemalige Kaufmann S. Er hatte nur eine Nichte bei sich und war äußerst geizig. Er war aus irgend einer anderen Stadt gekommen, mit ihm zugleich aber auch das Gerücht, daß er sehr reich sei. Aber S. begann in der Stadt auf den Plätzen und Straßen zu betteln. Seine Nichte ernährte sich durch Unterrichten, um ihrem Onkel nicht zur Last zu fallen, der ihr versicherte, daß er sein ganzes Vermögen mit Spekulationen verloren habe. Dank den Stunden lernte die Nichte einen Lehrer kennen. Die jungen Leute verliebten sich in einander und heiratheten. Der Onkel protestirte gegen diese Heirath und verjagte die Nichte, als sie ihm nicht gehorchte, von sich. Seitdem schloß er sich zu Hause ein, ging wenig aus, heizte nie seinen Ofen und fror schrecklich. Plötzlich wurde er vom Schlage gerührt. Der Besitzer der Hütte benachrichtigte die Nichte, die mit ihrem Manne erschien. S. lag bewegungslos auf seinem Bette, brachte aber mit Mühe hervor: „Kalt, heizt den Ofen!" Da es Sommer und sehr warm war, erschien sein Wunsch befremdend. Man öffnete die Ofenthür, sah darin das fertiggelegte Holz und beschloß, es herauszunehmen. Kaum war das erste Stück herausgenommen, so schrie der Greis, seine letzten Kräfte aufbietend: „Anzünden!" Dabei verschied er. Das Holz wurde aus dem Ofen entfernt und man sah Folgendes: Der ganze Ofen war vollgepfropft mit Werthpapieren und Kreditbillets im Gesammtbetrage von 1,290,000 Rubel. Die einzige Erbin war die Nichte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Januar. Wetter: Leichter Schneefall. Barometer 751 Millimeter. Temperatur + 1° Reaumur, Nachts — 3° Reaum. Wind: W.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 220—227 bez., per Januar 227 nom., per April-Mai 219—218,50 bez., per Mai-Juni 219,50 G., 220 B.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 218—226 bez., per Januar 233 nom., per April-Mai 230—229 bez., per Mai-Juni 228,50 B.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 163—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 153—163 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner 160 bez., ungarischer —,— bez.

Rüböl still, loko per 100 Kilogramm ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 59 nom., per Januar 59 nom., per April-Mai 59 nom.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 48,6 bez., loko 50er —,—, per Januar 70er 48,4 nom., per April-Mai 70er 50 nom., per Juli-August 70er 51,3 nom., per August-September 70er 51,3 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 227,00, Roggen 233,00, 70er Spiritus 48,4, Rüböl —,—.

50**Berlin**, 8. Januar. Weizen per Januar Mark,—215,00 Mark, per April-Mai 2130, per Mai-Juni 214,00.

Mark**Roggen** per Januar 236,50—235,25 Juni, per April-Mai 222,25 Mark, per Mai-220,75 Mark.

1052**Rüböl** per Januar 58,00 Mark, per April-Mai 58,00 Mark.

Spiritus loko 70er 49,30 Mark, per Januar 70er —,10 Mark, per April-Mai 70er 50,20 Mark, per August-September 70er 51,20 Mark.

Hafer per Januar 164,00 Mark, per April-Mai 165,75 Mark.

Petroleum per Januar 23,20 Mark.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 8. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106 10
do. do.	3½%	99,1
Deutsche Reichsanl.	3%	84 70
Pomm. Pfandbriefe	3½%	95.50
Italienische Rente		90,90
do. 5% Eisenb.-Oblig.		56,40
Ungar. Goldrente		92.20
Rumän. 1881er amort. Rente		97,90
Serbische 5% Rente		84,75
Griechische 6% Goldrente		71,80
Russ. Boden-Credit	4½%	94,50
do. do. von 1880		92 95
Mexikan. 6% Goldrente		83,20
Oesterr. Banknoten		172 65
Russ. Banknot. Cassa		199.45
do. do. Ultimo		198,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	101,75
do. (110)	4%	99 50
do. (100)	4%	99,00
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	
V.–VI. Emission		112 00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		117,00
Stett. Vulc.-Priorität.		—,—
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M		125,10
6 proz. Prioritäten		80,00
Petersburg kurz		93,00

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	198 25
Neue Dampf.-Comp.	103 60
(Stettin)	84 50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	207,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	112,25
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	178,75
Berliner Handels-Gesell.	184 50
Oesterr. Credit	161,50
Dynamite-Trust	138,00
Bochumer Gußstahlfabrik	115,25
Laurahütte	109,50
Harpener	147,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	130,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	5[illegible],30
Ostpreuß. Südbahn	70,30
Marienburg-Mlawkabahn	54,25
Mainzerbahn	117,75
Norddeutscher Lloyd	98 25
Lombarden	43,90
Franzosen	126,60

Tendenz schwach.

Bremen, 7. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,75 bez. — **Baumwolle** matt.

Wien, 7. Januar. **Getreidemarkt**. Weizen per Frühjahr 11,19 G., 11,22 B., per Herbst 11,16 G., 11,19 B. Roggen per Frühjahr 9,98 G., 10,03 B., per Herbst 10,86 G., 10,89 B. Mais per Mai-Juni 6,22 G., 6,25 B., per Juli-August 6,30 G., 6,35 G. Hafer per Frühjahr 6,69 G., 6,72 B.

Amsterdam, 7. Januar, Nachmittags. **Weizen** per März 258, per Mai 263. **Roggen** per März 242, per Mai 246.

Amsterdam, 7. Januar. **Java-Kaffee** good ordinary 52,50.

Amsterdam, 7. Januar, Nachmittags. **Bancazinn** 55,00.

Antwerpen, 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Januar 16⅜ B., per Februar 16 B., per September-Dezember — B. Fest.

Antwerpen, 7. Januar. **Getreidemarkt**. **Weizen** behauptet — **Roggen** unverändert. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** flau.

Paris, 7. Januar, Nachmittags **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 39,00—39,25. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 41,75, per Februar 42,12½, per März-Juni 42,87½, per Mai-August 43,25.

Paris, 7. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge. Kourse allgemein nachgebend auf die alsbald dementirte Meldung von einer Besetzung Tangers durch die Engländer, Egypter schwach auf Krankheit des Khedive.

		Kours vom 6.
3% amortisirb. Rente	96 07½	96,20
3% Rente	95 25	95,30
4½% Anleihe	105,72½	105,62½
Italienische 5% Rente	90,30	92,52½
Oesterr. Goldrente	93,25	95,50
4% ungar. Goldrente	91,50	94,50
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1880	93,25	—,—
4% unifiz. Egypter	478,75	482,81
4% Spanier äußere Anleihe	63⅜	63⅞
Konvert. Türken	18,70	18,67½
Türkische Loose	68,75	66,60
5% privil. Türk. Obligationen	422,50	423 00
Franzosen	632,50	646 25
Lombarden	215,00	213,75
„ Prioritäten	311,00	312 00
Banque ottomane	555,00	555 00
„ de Paris	693,00	712,00
„ d'escompte	393 00	397,00
Credit foncier	1220 00	1246,00
„ mobilier	147.00	147,00
Meridional-Aktien	620.00	635,00
Panama-Kanal-Aktien	23 00	26,00
„ „ 5% Obligationen	22,00	27,00
Rio Tinto-Aktien	475,00	475,00
Suezkanal-Aktien	2682,00	2722 00
Gaz Parisien	1420,00	1422,00
Credit Lyonnais	803,00	803,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	—,—
Transatlantique	566,00	585,00
B. de France	—,—	4470,00
Ville de Paris de 1871	406,00	412,00
Tabacs Ottom.	337,00	355,00
2¾ Cons. Angl.	96,25	95,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122¹⁵⁄₁₆	123,00
Wechsel auf London kurz	25,18	25,17
Cheque auf London	25,19½	25,18½
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,18
„ Wien k.	211,25	211,25
„ Madrid k.	436,50	438,50
Comptoir d'Escompte neue	520,00	520,00
Robinson-Aktien	83,00	83,10

Havre, 7. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 78,75, per Mai 77,00, per September 76,00. — Behauptet.

London, 7. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

London, 7. Januar. 96% **Javazucker** loko 16,25, fest. — **Rübenrohzucker** loko 14,87, fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 7. Januar. **Chili-Kupfer** 46,12, per 3 Monat 46,75.

Newyork, 7. Januar, Vorm. **Petroleum**. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Feburar —,—. **Weizen** per Mai 106,25

Newyork, 7. Januar. Wechsel auf London 4,82½. **Petroleum** in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,40, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per Februar — D. 61 C. **Mehl** 4 D. 30 C. **Rother Winter-Weizen** loko 1 D. 04⅝ C. **Rother Weizen** per Januar 1 D. 02⅝ C., per Februar 1 D. 03¾ C., per Mai 1 D. 04⅝ C. **Getreidefracht** 4,75. **Mais** per Februar 51⅛. **Zucker** 3¹⁄₁₆. **Schmalz** loko 6,47. **Kaffee** Rio Nr. 7 13,25. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 12,12. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 11,75. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 106,25.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 7. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) **Wolle**. La Plata-Zug, Type B., per Februar 4,55, per April 4,50, per Mai 4,52½, per Juni 4,60 Käufer.

Bradford, 7. Januar. (W. T. B.) **Wolle** fest, gehalten; **Garne** belebter; **Stoffe** stetiger.

Bankwesen.

Paris, 7. Januar. **Bankausweis**.
Baarvorrath in Gold Franks 1,340,215,000, Zunahme 2,644,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,248,662,000, Abnahme 5,566,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 762,168,000, Abnahme 94,412,000.
Notenumlauf Franks 3,161,536,000, Abnahme 32,858,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 429,380,000, Abnahme 12,266,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 263,040,000, Abnahme 35,799,000.
Gesammt-Vorschüsse* Franks 356,599,000, Zunahme 18,390,000.
Zins und Diskont-Erträgnisse Franks 1,690,000, Zunahme 695,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 81,88.
* Exkl. der an den Staat geleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Millionen Franks.

London, 7. Januar. **Bankausweis**.
Totalreserve Pfd. Sterl. 13,049,000, Abnahme 44,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25,869,000, Zunahme 217,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 22,468,000, Zunahme 173,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 32,509,000, Zunahme 1,828,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 34,136,000, Zunahme 3,489,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 6,477,000, Zunahme 1,080,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 12,271,000, Abnahme 176,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 13,162,000, Zunahme 3,000,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 32 gegen 36⅛ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 147 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 5 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 8. Januar. Die Anklageschrift in dem Bochumer Stempelprozeß ist fertig gestellt und richtet sich gegen 40 Angeklagte und umfaßt gegen 100 Bogen. Die Ladung von 100 Zeugen wird sich nothwendig machen. Termin in diesem Sensationsprozeß wird wahrscheinlich gegen Ende Februar angesetzt.

Paris, 7. Januar. In einer Mittheilung aus Regierungskreisen wird die Meldung der „France", wonach eine Expedition nach dem Tuatgebiet unter dem Oberkommando des Generals Thomassin beschlossene Sache sei, für durchaus unbegründet erklärt.

Paris, 8. Januar. Die Nachricht von dem plötzlich erfolgten Tode des Khediv rief hier lebhafte Erregung hervor. Die Morgenblätter fordern einstimmig ein zielbewußtes und energisches Auftreten Frankreichs, da der Augenblick gekommen sei, das Gleichgewicht im Mittelmeer wieder herzustellen und den Einfluß in Egypten zurückzugewinnen. Es wird die sofortige Entsendung eines Geschwaders nach Alexandrien verlangt.

London, 8. Januar. Der Tod des Khediv's rief hier, wegen der Plötzlichkeit, mit welcher derselbe erfolgt ist, steigende Erregung hervor. Es wurden auch Befürchtungen laut, daß sich ernstliche internationale Verwicklungen ergeben könnten. „Standard" und „Times" sprechen sich dahin aus, daß die Regierung Englands Interessen in Egypten zu schützen wissen werde. Die Mittelmeerflotte geht sofort nach Alexandrien ab.

London, 8. Januar. In Walsall (Grafschaft Stafford) wurden gestern Abend drei Personen — ein Engländer, ein Franzose und eine Frau, deren Nationalität nicht angegeben wird — unter der Anschuldigung einer anarchistischen Verschwörung verhaftet. Diesen Individuen wird zur Last gelegt, im Verein mit einem vierten Anarchisten, der in London bereits internirt ist, Bomben hergestellt zu haben. Die Polizei ist in Folge der Haussuchungen, welche sie in dem sozialistischen Klub zu Walsall vorgenommen hat, zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine anarchistische Verschwörung im Werke gewesen sei.

Petersburg, 8. Januar. Nach Meldungen aus Konstantinopel soll der Sultan der bulgarischen Regierung den Wunsch haben mittheilen lassen, die Affaire Chadourne baldigst beizulegen. Im Falle die bulgarische Regierung diesen Wunsch nicht erfülle, solle Reschid Bey seine eventuelle Abreise in Aussicht stellen. Frankreich fordere die Absetzung des Ministers des Aeußern Grekow, eine Abbitteleistung der bulgarischen Regierung und die Auszahlung einer Summe als Schadenersatz an Chadourne.

Newyork, 8. Januar. Ein Wirbelsturm suchte gestern Georgia heim und richtete an vielen Orten arge Verwüstungen an. In Fayetville wurden 30 Wohnhäuser, die Akademie und ein großes Waarenmagazin gänzlich zerstört und viele andere Gebäude beschädigt. Mehrere Personen wurden getödtet, viele verletzt.

Inventur-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Abtheilung für fertige Sachen.

Um mit unserm großen Lager fertiger Sachen jetzt nach Schluß der Saison gänzlich zu räumen, werden dieselben zu ungewöhnlich billigen herabgesetzten Preisen ausverkauft. Wie bekannt, führen wir nur gute, solide Qualitäten.

Reinwoll. Sommer- und Winter-Jackets von 3 Mark an.
Gute Regenmäntel, Promenadenmäntel, Kragenmäntel, Staubmäntel von 4 Mk. an.
Sommer-Umgebinde, Frühjahrs-Visites, Spitzenfichus von 4 Mark an.
Lange, reinwoll. Wintermäntel, wattirte Räder, Stoffräder sehr billig.
Fertige Morgenröcke von 4,50 Mk. an. Fertige Kleider etc. zu sehr billigen Preisen.

J. Lesser & Co. Mönchenstraße 20—21.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 10. Januar werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Prediger Hasert um $10^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um $9^1/_2$ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Prediger Stephani um 11 Uhr.
Kindergottesdienst um $1^1/_2$ Uhr.
Herr Pastor Wellmer um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um $9^1/_2$ Uhr.
Herr Pastor Schulz um $5^1/_2$ Uhr.
(Katechese mit der Jugend.)

Im Johannisklofter-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36.):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um $9^1/_2$ Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.)
Herr Vikar Tech um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um $2^1/_2$ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Missionsstunde: Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schulz um $9^1/_2$ Uhr.
Mittwoch, Abends 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schulz.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Goblewski um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.
Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um $2^1/_2$ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Sonntag, den 10. Januar, Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstift-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Grunewald halten.

Gottesdienst der Bischöfl. Methodisten-Kirche: Sonntag Vorm. 10 Uhr und Abends 6 Uhr: Herr Prediger Weber aus Belgard. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Offene Stellen.

Männliche.

Flotten Bügler auf Jackets und Paletots verlangt **Dummann,** Reifschlägerstr. 13.

50 Schneidergesellen verl. auf f. f. Paletots **G. Meier,** Rosengarten 50, 2 Tr.

2 Erdarbeiter für Canalisation verlangt **Fr. Hoffmann,** Birkenallee 16/17.

Bügler auf Westen verlangt Junkerstr. 1—3, 3 Tr.

Hosenschneider mit größeren Werkstätten finden dauernde Beschäftigung. **Berthold Brock.**

Tücht. Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit v. **Heidemann,** Turnerstr. 31, Mittelh. III.

Tüchtigen Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt **Boortz,** Albrechtstr. 5, v. 4 Tr.

Weibliche.

Tücht. Hand- und Maschinennähterin auf Jackets und Paletots verlangt Dummann, Reifschlägerstr. 13.

Geübte Nähterinnen auf gute Bort-Westen verlangt **Zedler,** Klosterstraße 4, 4 Tr.

Tüchtige Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt **Wilh. Droese,** Rosengarten 50, 1 Tr.

Nähterinnen auf Bort- und Steppwesten finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 9—10, 3 Tr.

Ein Abwaschmädchen und Landmädchen verlangt zum 15. od. sof., e. ordent. Mädchen empf. Krautmarkt 5.

Einige geübte Maschinen- u. Handnähterinnen a. gute Knabenanzüge w. v. Grabow a./O., Blumenstr. 10, H. I

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen auß. d. Hause verl. Grabow a./O., Langestraße 59.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten kann sofort in Dienst treten Kirchenstr. 9 beim Wirth.

Handnähterin auf Hosen findet dauernde Beschäftig. Schubstraße 10, II.

Stellensuchende jeden Berufs placirt **sofort August Elsner's Bureau,** Stettin.

Westen-Nähterinnen verlangt Junkerstraße 1—3, 3 Tr.

Nähterinnen auf gute Kammgarn-Westen werden verlangt Gr. Wollweberstr. 13, v. 2 Tr.

Sauber arb. Nähterinnen a. Hosen auß. d. H., aber nur solche verlangt Gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

Handnähterin auf Hosen verl. Schuhstr. 9. 2 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Stube, Kammer, Küche und Wasserl. sogl. od. später zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Saunierstraße 3
Stube, Entree, K. und Zubeh. zum 1. Februar zu verm. Näh. Fuhrstraße 8

Louisenstr. 2 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und heller Küche zu vermiethen.

Krautmarkt 1, 1 Tr. e. Wohnung v. 3 Zim. zu verm.

Kirchplatz 3, 2 Tr
Eine herrschaftliche freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Kirchplatz 4, 2 Tr. links,
eine herrschaftliche, freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Louisenstraße 2 ist eine Wohnung von Stube, Kam. und helle Küche zu vermiethen.

Eine Stube, Kabinet und K. im Vorderh. zu verm. Artilleriestraße 6.

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

2 Wohn. a. 2 Stub., Küche, K., b. 1 Stube, Kammer und Küche zum Februar zu verm. Königsplatz 4, I.

Friedrichstr. 9 eine freundliche Wohnung von Stube, Kammer und Küche an anständige, ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Hohenzollernstr. 74 freundliche Wohnung v. Stube, K., K. und Zubehör an ruhige Miether zum 1. Febr zu verm. Näh. part. I.

Charlottenstraße 3 ist eine **Wohnung** von 2 Stuben zum 1. Februar zu vermiethen. H. II l.

Pelzerstr 10 eine kl. Wohnung z. 1. Febr. z. verm.

Friedrichstraße 9,
1 Treppe.
Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Petrihofstraße 53
sind 2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Bogislavstraße 51 am Cirkus ist Stube, Kammer, Küche zum 1. Februar zu vermiethen. Näh. im Hinterhause bei **Karls.**

Wilhelmstraße Nr. 20,
4 Treppen ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen.
Hinterhaus 1 Treppe
eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern zum 1. Februar zu vermiethen.
Näheres daselbst Vorderhaus 1 Tr.

Stuben.

E. a. Mann f. Schlafst. Schulstr. 3, Hinterh. 2 Tr.

Mönchenbrückstraße 6, 3 Treppen, ist ein anständig möblirtes Zimmer mit geräumigem Schlafkabinet zum 15. Januar oder später zu vermiethen.

1. o. j. Mann f. fr. Schlafst. Elisabethstr. 45, H. IV l

Eine möbl. Stube sep. Eing. sof. an e. anst. Dame o. Herrn zu verm. Wendt, Fuhrstraße Nr. 1/2, 2 Tr.

Verkäufe.

Schweizer-Käse (Westpr.)
à Pfund 60 und 70 ₰ empfiehlt
Adolf Leuschner,
Gr. Wollweberstr. 20/21.

Brennholz billig abzugeben Kreßmann's Hof, Grabow, Oderstr. Nr. 7.

Hochfeinsten
Schmand-Käse
in ganz vorzüglicher Qualität.
Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt **Otto Winkel,** Breitestr. 11.



Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger versendet unter Nachnahme
G. Fritz in Hochheim a. Main.

Strickmaschinen
neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin, Breitestraße 20.

KNEIPP'sche KUREN
Dr. med. J. Lustig,
prakt. Arzt.
Wiesbaden, Taunusstrasse 4.
Herr Dr. J. Lustig, prakt. Arzt hat sich durch eingehendes Studium meiner Wasserkur bei mir persönlich eine so vortreffliche Kenntniss und Sicherheit in der Ausübung derselben erworben, dass ich diesen Herrn als gewissenhaften und sachverständigen Vertreter meines Heilverfahrens dem vollen Vertrauen aller Leidenden empfehlen kann.
Wörishofen, 18. September 1890.
(gez.) Seb. Kneipp, Pfarrer.

Gummi-Waaren-Fabrik von **S. Renée, Paris.**
Feinste Specialitäten. Zollfr. Versandt p. **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M. Special-Preisliste in verschl. Couvert ohne Firma g. Eins. v. 20 ₰ in Briefm.



Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei
Keuchhusten,
Heiserkeit und Katarrh.
Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100 Pf.,** vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Gummi-Artikel,
sämmtl. Pariser Spezialitäten für Herren u Damen vers. **Gustav Graf, Leipzig.** Ausführl. illustr. Preisliste gegen 20 Pfg. in verschlossenem Couvert.

M. Hoppe,
Tischlermeister und Leichenkommissar, Klosterhof 21.
Sargmagazin Hof parterre.
Eichene und fichtene Plankensärge, Metallsärge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Dekoration sofort lieferbar. Aufträge vollständiger Begräbnisse werden entgegengenommen und in koulanter Weise ausgeführt.

Meine
Fichtennadel Extract-Bonbon
sind das angenehmste Genußmittel bei **Husten** und **Heiserkeit.** Preis per Packet 30 und 50 Pfge. zu haben beim alleinigen Fabrikanten
E. Hoffmann, Stettin, Grünhof
und bei den Herren:
Rud. Giese, am Fischmarkt,
Geschw. Klawiter, Königsthorpassage,
W. Jacob, Pelzerstraße,
Otto Winkel, Breitestr. 11,
Jul. Willing, Oberwiek,
Rob. Kuckhahn, Grabow,
F. Eske, Bredow, Karlstr.

Der beste und sicherste Schutz gegen Erkältung
ist ein wasserdichter Stiefel, welchen man durch den Gebrauch der achtzehn Mal preisgekrönten
Schwedischen Jagd-Stiefel-Schmiere
erhält. Mein Fabrikat ist für das Schuhwerk das beste Conservirungsmittel, es macht das Leder weich, geschmeidig und wasserdicht und **gewährt den grossen Vorzug,** dass der mit dieser Schmiere getränkte Stiefel gleich darauf mit guter Wichse **reinen vollen Glanz** wieder erhält.

Nachfolgend erlaube ich mir aus der grossen Anzahl einiger in letzter Zeit empfangene Gutachten zur Kenntniss zu bringen:

Bochus bei Neisse, d. 12. Novbr. 1891.
Seit längeren Jahren beziehe ich von Ihnen sogenannte Schwed. Jagdstiefelschmiere und bezeuge Ihnen hierdurch, dass ich mich durch längeren Gebrauch der genannten Schmiere **von deren Vorzüglichkeit und guten Wirkung** hinlänglich überzeugt habe und dieselbe **nach jeder Richtung hin nur empfehlen kann.**
Ziermann, Generalmajor z. D.

Elberfeld, d. 4. November 1891.
Wir bescheinigen Ihnen gern, dass Ihre Schwed. Jagdstiefelschmiere seit Jahren in unserer Verkaufsstelle geführt wird und **allgemein Beifall findet.**
Der Vorstand des Consum- und Spar-Vereins d. Bergisch-Märk. Eisenbahn-Beamt. zu Elberfeld.
Ludwig, Vorsitzender. **Bartscherer,** Schriftführer.

Mein Fabrikat stelle ich in Blechbüchsen à 10 Pfg., 25 Pfg. 50 Pfg., 90 Pfg., Mk. 1,80 zum Verkauf.

W. Rosenstein.

Fabrick und Comptoir Oberwiek No. 57.
Verkaufsstellen sind bei Herren:

Erich Richter, Breitestr. 65.
Ferd. Keller, Breitestr. 18.
Emil Salge, Breitestr. 69,
A. Rosenstein, Frauenstr. 51.
Friedrich Richter, gr. Wollweberstrasse 37—38.
H. Solms & Co., gr. Wollweberstr.
Gust. Diesterhaupt, Rosengarten 11.
Paul Freytag, Friedrichstr. 6.
W. Maron, Fischerstr. 19.
Fritz Bartz, Holzstr. 15.
Müller, Holzstr. 20—22.
Aug. Grohn, Kirchenstr. 3.
Paul Barsch, gr. Lastadie 35—36.
L. Harnisch, Schiffbaulastadie 3.
Oskar Kroening, Oberwiek 12.
Oskar Ellert, Bellevuestr. 10.
C. Schroeter, Bellevuestr. 5.
Seefeldt, Königsthor-Passage.
J. Sabatzki & Co., Schuhstr. 18.
Theodor Hanff, Rosengarten 2.
F. Henkel, Elisabethst. 38.
H. Milaege, Passauerstr. 5.
Otto Siede, Junkerstr. 1—3.
C. E. Ludwig, Wallstr. 17—18.
Collmar Dettloff, gr. Lastadie 11.
Carl Flemming, gr. Lastadie 40.
C. Jahns, Oberwiek 65.
A. Herzfeldt, grüne Schanze 15.
Aug. Spiegel, Grabow, Blumenstr. 46.
Jul. Fiebing, „ Lindenstr. 49.
Julius Sieg, „ Giessereistr. 30.
F. Eske, Bredow, Carl- und Adolfstr.-Ecke.
Max Laabs, Züllchow.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behren-Strasse 69.

Der im Jahre **1892** an die mit Anspruch auf Dividende zu vertheilende Gewinn für **1887** stellt sich auf Mark **750,100**, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mark 2,308,000. Die hiernach zu vertheilende Dividende
von **$32^1/_2$ % der Jahresprämie** (**Modus 1**) und
von **3 % der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**
wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1892 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro **1893** voraussichtlich **33 %** der 1888 gez. Prämien
„ **1894** „ **$33^1/_3$ %** „ 1889 „ „
„ **1895** „ **$33^1/_3$ %** „ 1890 „ „
und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3 %** der **in Summa gez. Jahresprämien.**

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1890
29,188 Personen . . . . mit Mark **139,938,921$^2/_7$ Vers.-Summe**
und Mark **3 0,681,15 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1890 . . . . Mark **47,547,064.**

Berlin, den 31. December 1891.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von **Arthur Falk,** Kaufmann in Stargard i Pom., **C. Liedtke,** Lotsensekretär in Swinemünde, **A. Kobert,** Rendant in Greifenhagen, **G. Labes,** Lehrer in Wollin i. P., **L. Vollard,** Postsekretär a. D. in Pyritz, **C. A. Brüsch,** Kommissionär in Cammin i. Pom.

W. Benade, General-Agent, Stettin, Mauerstrasse 1.

Antisklaverei-Lotterie.

Die Erneuerung zur 2. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 4. Januar, Abends 6 Uhr bewirkt werden.

Kaufloose zur 2. Klasse, Haupt- und Schlußziehung vom 18. bis 23. Januar, gebe ich, soweit der kleine Vorrath reicht, ab:

$^1/_1$ 42 M., $^1/_2$ 21 M., $^1/_5$ 8,40 M., $^1/_{10}$ 4,20 M., $^1/_{20}$ 2,40 M.

Hundertstel Betheiligungsscheine

an 100 ganzen Originalloosen verschiedener Nummern 48 Mark.	an 50 ganzen Originalloosen verschiedener Nummern 24 Mark.

Schon jetzt weise ich darauf hin, daß binnen ganz kurzer Zeit der Loospreis sich erhöhen wird.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, errichtet 1870.

Rothe Kreuz Geld-Loose à 3 M. 14. Jan. $^1/_2$ $1^3/_4$ Mark bei **G. A. Kaselow** Antheile $^1/_4$ 1 Mk. Frauenstr. 9
Ferner Colonialloose, Cölner Domloose, Pr. Schlesw.-Holstein. Ind.-Loose. Prospecte gratis.

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14, empfiehlt:
Hemdentuche 5/4 **breit,** in guter Waare . . . **Meter 30 Pf.**
Dowlas, 5/4 breit, **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet **Meter 37 Pf.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken a **5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite,** Meter **75 Pf.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter **90 Pf.**
(1 Laken 1 M. 80 Pf.)
Dammast-Handtücher, 3/4 E. breit, 2 E. lang, **Dtz. 5 Mk.**
Damenhemden, sauber genäht, v. schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pf.**
do. mit Besatz . . . . **1 M. 50 Pf.**
Neue Muster in **Drell und Inlet** (Bettbreite) in besten Fabrikaten **äußerst preiswerth.**
Feste Preise.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag Büffets**

Einem hochgeehrten Publikum **Stettin's und Umgegend** die gebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage

Stettin, Neuer Markt 5

unsere auf das eleganteste eingerichtete

Butter-Handlung

eröffnen. Wir offeriren zugleich:

Allerfeinste süsse Sahnenhorstbutter	per Pfd.	1,30 Pf.,
Hochfeine süsse Genossenschaftsbutter	„ „	1,20 Pf.,
sowie frische Guts- und Hofbutter	„ „	90—1,10 Pf.
Allerfeinsten echten Emmenthaler Schweizerkäse	per Pfd.	80 Pf.,
Zweite Qualität	„ „	60 „
Romaeour, das denkbar beste	„ Stück	30 „
Hochfeinen echten Limburger	„ „	50 „

Sowie sämmtliche Sorten Käse in feinster Qualität zu den billigsten Preisen. Wir bitten nun die geehrten Herrschaften, sich durch einen Probe-Einkauf von der wirklich guten und reellen Qualität unserer Waare zu überführen und empfehlen uns
Hochachtungsvoll und ergebenst

Bruhns & Woyke,

Butter-Gross-Handlung, Berlin, Georgenkirchstr, 61.

Möbel, Spiegel und Posterwaaren

in allen Holzarten und Preislagen, **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** Garantirt reelle, bessere Arbeit.
Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,
bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze
zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.)
Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
G. Cizelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.

Bierhaus „Zum Nordkap"

Birken-Allee 31.
Oskar Stein.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Wiesbadener Kochbrunnen-



Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisräthsel** i. nur ächt m. „Anker". Preis 50

Tausend und abertausend von Eltern haben den hohen erzieherischen Werth der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es giebt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!
Näheres über dasselbe und über das „Kreisräthsel" findet man in unserer **illustrirten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können.
— Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung werthlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker Steinbaukasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorräthig in allen feineren Spielwaarenhandlungen zum Preise von 1—5 M. und höher.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferant. **Rudolstadt,** Thür., Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York 310 Broadway.

---

23 gold. u. silb. Medaillen. u. Dipl.

Spielwerke

4–200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Emil Salge,

obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an,
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein à Fl. 55 ₰, Natur 40 ₰,
fac. Muskat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰
Getreide-Kümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein-Extract m. Fl. v. 1,30 an,
echt Mühlenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00 an,
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.

Pferdedecken,

in Wolle, gefüttert und ungefüttert in jeder Größe und Preislage, schwarze und wasserdichte Pferdedecken gefüttert 130 × 140 cm à 7,50 u. 8 Mk.
wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne,
fertig m. Messingösen, v. ℳ 1,75—2,75 p. □Meter.
Säcke zu Korn, Mehl, Häcksel, Kartoffeln 2c. in allen Größen, ebenso **große Partien gebrauchter** Säcke, werden auch **leihweise** abgegeben. **Scheuertücher** für Wiederverkäufer offerirt zu billigsten Fabrikpreisen
Adolph Goldschmidt,
Säcke- u. Plan-Fabrik,
Neue Königsstraße 1. Telephon Nr. 325.

Uhren. Uhren.

Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren Regulatoren und Schwarzwalder Wanduhren unter 3jähriger Garantie zu billigen Preisen.
R. Stabreit, **Uhrmacher,**
Papenstraße 2, vis-à-vis der Jacobi-Kirche.

Von meiner Loitzer Glashütte

unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwie



Löschmappen

in prachtvollen neuen Bildern empfiehlt
R. Grassmann.
Kohlmarkt 10.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.



Wäscherollen

in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Der echte und bekannte

Alpenkräuter-Brustthee

von Botaniker **Schiesser,** ein billiges, aber anerkannt wirksames Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung gestörter Verdauung 2c. 2c., in Packeten à 40 Pf. zu haben in der **Adler-Apotheke, Lastadie, Stettin.**

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Gummi- und Filzschuhe

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
F. Babekuhl,
Mönchenstraße 29—30, Eingang Roßmarkt.



Hugo Peschlow,

4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Malvorlagen

in Heften und in einzelnen Blättern.

Malkasten

für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Neu! Neu!

Zum Nordkap

Birken-Allee 31.
Ausschank des neuen Berliner Schultheiß-Märzenbiers.
Der Preis dieses überaus vollen und wohlschmeckenden **Bieres** ist wie bisher 4/10 **Liter 15 ₰, Schnitt 10 ₰.**
Dunkles Versandtbier 4/10 **Liter 15 ₰, Schnitt 10 ₰.**
Reichhaltige Abendkarte in 1/2 und 1/1 Portionen.
Oskar Stein.
BIERHAUS zum NORDKAP von OSKAR STEIN
Neu! Neu!

Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, „Emaille"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.



Breslauer Damen-Schuh-, und Stiefel-Lager
Hünerbeinerstraße Nr. 2.
Aeltestes renommirtes Geschäft am hiesigen Platze.
Größtes Lager.
Dauerhafte Arbeit.
Billigste Preise.

J. Stadthagen,

Hünerbeinerstr. 2.

Carbolineum „Avenarius"

D. R. P 46,021
befindet sich bei **C. A. Liskow Nachf., Stettin.**

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Orientalische Gardinen

und **Portièren,**
den Shawl von Mk. 3,50 an,
empfehlen

J. F. Meier & Co.,

Breitestraße 36—37.

Pölitzerstr. 93. Pölitzerstr. 93

Opitz und Schubbert'sche

Concursmasse.

Die Bestände an **Arac's, Cognac's, Rum's** und **feine Liqueure, Düsseldorfer Punsch-Essenzen** als **Arac-, Ananas-, Burgunder-, Portwein-, Rum-, Sherry-, Schlummerpunsch- und Glühwein-Essenzen,** abgelagerte **Bordeaux-, Mosel-, Port- und Roth-Weine, Sherry und Champagner,** werden zu
ermässigten
Preisen verkauft, worauf ich das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam mache.

Hermann Fritze,
ger. Verwalter.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitest. 60
und Grabow, **Langestraße 1.**